

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

3 (6.1.1887)

Durlacher Wochenblatt.

No. 3.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 40 Pf.

Donnerstag den 6. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Zu jeder Zeile wird ein Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 3. Jan. [Karlsruh. Ztg.] Am 1. Januar empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach dem Gottesdienst in der Schloßkirche die Großherzoglichen Hofstaaten, die Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums zur Entgegennahme der Gratulation zum eingetretenen Jahreswechsel.

Karlsruhe, 4. Jan. [Karlsruh. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute Mittags 12½ Uhr den Herrn von Lagerheim in besonderer Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen entgegenzunehmen geruht, durch welches derselbe als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Majestät am Großherzoglichen Hofe beglaubigt wird. Der Königliche Gesandte hatte im Laufe des Nachmittags die Ehre, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen zu werden, und wurde hierauf Abends zur Großherzoglichen Tafel gezogen.

Heidelberg, 4. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Köpfer ist nach den Meldungen verschiedener Blätter vor mehreren Tagen von einem Schlaganfall betroffen worden; war anfangs Hoffnung auf Wiederherstellung des Erkrankten vorhanden, so ist nach einer Meldung vom gestrigen Tage eine nicht unbedenkliche Wendung in seinem Befinden eingetreten, welche das Schlimmste befürchten läßt.

Deutsches Reich.

* Mit dem üblichen Neujahrsempfange am kaiserlichen Hofe war die militärische Gratulationskur anlässlich des achtzigjährigen Dienstjubiläums des Kaisers vereinigt und erhielt hierdurch der Neujahrsempfang diesmal eine bedeutsame Erweiterung. Die militärische Gratulationskur ging der

übrigen Kur voran und waren hierbei die kommandirenden Generale sämtlicher 18 deutschen Armeekorps, sowie die folgenden anderen hohen Militärs anwesend: Generalfeldmarschall Graf Moltke, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, der Generalinspekteur der Artillerie, General der Infanterie v. Voigts-Rheg, der Chef des Ingenieurkorps, General der Infanterie v. Stiegle, General der Infanterie v. Strubberg und der Gouverneur von Berlin, General v. Werder. Diese außerordentliche militärische Deputation wurde vom Kronprinzen geführt, welcher an seinen kaiserlichen Vater eine kurze, aber kernige Ansprache über die Bedeutung des Tages richtete. Der hohe Sprecher betonte namentlich, wie die gedeihliche Entwicklung des Reiches in den letzten sechs Jahren nur mit der gleichzeitigen rastlosen Fürsorge, welche der Kaiser der Vervollständigung des Heeres gewidmet habe, Hand in Hand gehen konnte. Der Kronprinz wies dann darauf hin, wie durch des Kaisers Bestrebungen der preussische Grundsatz, daß es zwischen Volk und Heer keinen Unterschied gebe, Gemeingut der ganzen deutschen Nation geworden sei und in dieser Wehrhaftigkeit unseres gesammten Volkes liege die gewichtigste Bürgschaft für die Wahrung des Friedens; mit der Versicherung, daß das wehrhafte einige Volk auch fernerhin mit dankbarer Liebe und opferwilliger Treue auf seinen Kaiser, als den Wähler des Friedens, blicke, schloß der Kronprinz seine Ansprache. In herzlichen Worten dankte der Kaiser und betonte, wie ihn die Vorsetzung seit jener schweren Zeit, in der er in die Armee eingetreten, bessere Zeiten im vollsten Maße — und dies besonders durch die Erfolge, die er mit der Armee gehabt — habe erleben lassen. Der greise Jubilar umarmte dann den Kronprinzen und den Feldmarschall Grafen Moltke und sprach schließlich die Hoffnung aus, die Anwesenden am 1. Januar 1888 wiederzusehen. Der erlauchete Monarch befand sich in trefflichem

Wohlfühl und sprach er durchweg frei und mit großem Nachdruck; die schwebenden Tagesfragen berührte der Kaiser in keiner Weise. Der übrige Neujahrsempfang vollzog sich in dem hergebrachten ceremoniellen Rahmen und wurde durch den Empfang des vom Vertreter Italiens, Grafen Canina, geführten diplomatischen Korps beschloffen, doch auch hier vermied es der Kaiser, sich irgendwie über die allgemeine Lage zu äußern. — Ein freudiges Echo hat die Feier des 80jährigen Militär-Jubiläums unseres Kaisers in Oesterreich gefunden, wo das Wiener „Freundenblatt“ dieses seltenen Jubeltages mit warmen Worten gedenkt, unter Hinweis auf den Freundschaftsbund zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef und ihren Reichern.

* Die innere Politik hat zwischen Weihnachten und Neujahr keinerlei bemerkenswerthe Ereignisse gezeitigt, wenn man vielleicht von der Wahl des Weihbischofs Dr. Gleich zum Bischof der Breslauer Erzdiözese abzieht. Die Bewegung zu Gunsten der unverfügbaren Bewilligung der Militärvorlage durch den Reichstag nahm auch in der Weihnachtspause ihren Fortgang und sind aus allen Gegenden des Reiches zahlreiche Kundgebungen in diesem Sinne zu verzeichnen. Uebrigens hat die Schneekalamität, welche sich gerade in den letzten Tagen vor dem Weihnachtsfeste einstellte und bekanntlich ganz außerordentliche Verkehrsstörungen verursachte, sich für Schlesien zu Beginn des neuen Jahres wiederholt. Bei sämtlichen in Breslau einmündenden Eisenbahnlinien fanden am Neujahrstage erhebliche Verkehrsstörungen statt, infolge starken Schneefalls, und aus gleichem Anlaß ist auf verschiedenen Gebirgsbahnen Schlesiens der Verkehr sogar vollständig gesperrt.

* Die Neujahrsempfänge in den politischen Brennpunkten des Auslandes haben, soweit sich dieselben übersehen lassen, besonders in Paris und in Budapest erfreulicher Weise zu neuen beruhigenden Versicherungen hinsichtlich der allgemeinen Lage geführt. Vor allen Dingen hat Herr Grevy, der Präsident

Feuilleton.

3)

Die Verschwörung oder Der Maskenball.

Historische Novelle von Fr. v. Pückler.

(Fortsetzung)

Endlich stand der Oberstleutnant auf. „Ich muß jetzt noch unserem Gaste sehen, Stina; wir wollen bald zu Abend essen, denn er muß ruhen, er ist todmüde. Und noch Eins, Kind, sage Niemanden, was und wer unser Gast ist; er ist geächtet!“

Christinen entfuhr ein leiser Aufschrei, sie schlug die Hände zusammen und rief entsetzt: „Mein Himmel, was hat er verbrochen!“

„Er hob die Waffe gegen Deinen angebeteten König,“ entgegnete Liljehorn und seine Hand lag schwer auf ihrer Schulter.

Sie war bleich geworden, in den schönen, blauen Augen malte sich ein tiefer Abscheu. „Vater,“ sagte sie und ihre Stimme zitterte heftig, „ich verstehe nichts von Politik, — aber wer die geheiligte Person des Monarchen angreift, der —“

Sie vollendete nicht, denn der alte Mann trat mit geballten Händen und wildblickenden Augen dicht vor sie hin.

„Kein Wort weiter, Mädchen! Es kann der Tag kommen, daß Dein Vater selbst —“

Christine wurde todtenbleich und trat zurück. „Da sei Gott der Allmächtige vor,“ flötete sie halb bewusstlos, „nie mehr, Vater, soll ein

Wort für den unglücklichen König auf meine Lippen treten; ich bin nur ein schwaches Mädchen und will mich nicht um Männerweisheit kümmern.“

Der Oberstleutnant athmete tief auf. „Kind, vergiß meine Worte,“ sagte er mit jeltfam gepreßter Stimme, „ich bin ein treuer Sohn meines Volkes, und die Freihümer, worunter es leidet, bringen mich stets in Zorn.“

Das schöne Mädchen schwieg, ihre bebenden Finger machten sich wieder am Spinnrade zu schaffen, aber der alte Mann vermehrte den liebevollen Blick seines Kindes, der sonst stets dem seinen begegnet war.

„Christine,“ begann er nach einer Weile, „ich gehe jetzt, um nach meinem Gaste zu sehen; schaffe uns bald einen guten Imbiß.“

Sie nickte und sagte: „Jawohl, Vater, Du sollst zufrieden sein.“

Er ging, und als die Thür sich hinter ihm geschlossen, da sank das junge Mädchen lautlos in den Schemel zurück, das Antlitz in den kleinen, weißen Händen bergend, flüsterte sie:

„O, großer Vater droben, welch finsterner, ungerechter Haß! Sie sinnen Unheil gegen den, der sich meiner Seele so tief eingepägt. Sein Fuß brennt noch auf meiner Stirne, seine Stimme klingt noch in meinem Ohre. König Gustav, ich schwöre Euch, was ein schwaches Weib vermag, das soll geschehen, um Euch vor Verderben zu wahren. Ich will falsch werden, um Seinetwillen Komödie spielen und denen Freundschaft bieten, die kein Unglück, Seinen

Tod erstinnen. Vater im Himmel droben, vergieb mir!“

Sie hob die gefalteten Hände empor. Inmitten all der finsternen Nachpläne stieg ein reines, heiliges Gelübde zum Firmament empor. Christine nahm dann mit klopfendem Herzen und zitternder Hand ihre Arbeit wieder auf; Stimmen ertönten, die Thüre sprang auf, und dort neben dem Vater stand jener fürchterliche Mann, dessen Hand nach einem Menschenleben, einem von Gott gesalbten Monarchen getrachtet hatte. Die kleine Hand preßte sich fest auf das pochende Herz. Christine erhob sich langsam zur Begrüßung des Gastes.

„Mein Kind,“ tönte des Vaters Stimme wie aus weiter, weiter Ferne, „sieh hier meinen Freund, Hauptmann Andarström, der unser lieber Gast geworden.“

Schweigend neigte sie das Haupt, aber die kleine Hand verbarg sich scheu in den Falten des Gewandes, ohne sie zum Willkommen dem Fremden entgegenzustrecken. „Seid gegrüßt im Hause meines Vaters, Herr,“ stammelte Christine und hob langsam das schöne Auge zu Andarström empor; ein flammender Blick der Bewunderung aus dem seinen traf sie, errotend wandte sie sich seitwärts.

Liljehorn beobachtete heimlich sein Kind und ein Ausdruck der Befriedigung überflog seine Züge, als er diese Bewegung, als er diesen heißen Blick des Gastes sah.

„Rufe Tante Karin, Christine!“ und dann richte unser Mahl zu.

der französischen Republik, beim Empfange des diplomatischen Korps sich in einer Weise geäußert, welche nur geeignet erscheint, das Friedens-Thermometer steigen zu lassen. Der greise Staatsmann beglückwünschte das diplomatische Korps dazu, daß es zur Unterhaltung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und den anderen Mächten das Seinige mit beigetragen habe, dies seit einem Zeitabschnitte, der hinreichend lang sei, um in dem Leben der jetzigen Generation einen Markstein zu bilden. Er hege das Vertrauen, daß sich dieser Zeitabschnitt durch die Weisheit der Regierungen und zum Heile der Nationen noch weiter verlängern werde. Diese Neujahrsansprache des Staatsoberhauptes Frankreichs bildet eine harmonische Ergänzung zu den bekannten jüngsten Friedensreden des Kriegsministers Boulanger und des Rabinetschefs Goblet, und je weniger man an solche Friedensklänge von jenseits der Vogesen her sonst gewohnt ist, um so mehr muß dieser Friedensdreiklang, der aus Frankreich herüberhallt, beruhigend wirken. Auch die Erklärungen, welche der ungarische Ministerpräsident, Herr Tisza, beim Empfange der liberalen Partei am Neujahrstage abgegeben hat, können zu dieser beruhigenden Wirkung nur mit beitragen. Er versicherte, daß Oesterreich-Ungarn bestrebt sei, mit allen Mitteln den Frieden aufrecht zu erhalten, so lange die Lebensinteressen und die Ehre der Monarchie nicht gefährdet sein. Tisza fügte außerdem hinzu, daß seit den Erklärungen Kalnoky's in den Delegationen nichts geschehen sei, was den Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens widerspreche, im Gegentheile würden von den Monarchen wie von den Regierungen Friedensabsichten bekundet. Ob diese Friedensschalmeien, welche man an der Seine und an der Donau bläst, mit der wirklichen Lage der Dinge übereinstimmen — wer vermöchte dies bestimmt behaupten?

England.

* Zur englischen Ministerkrise liegt heute die „Times-Meldung“ vor, daß auf das dringende Anrathen Hartingtons und Chamberlains sich der frühere Marineminister Goschen doch noch entschlossen habe, das durch den Rücktritt Lord Churchills erledigte Schatzkanzleramt zu übernehmen. Der Kriegsminister Smith würde alsdann die parlamentarische Führung der Regierungspartei im Unterhause erhalten. Ueber einige von Goschen gestellte Vorbedingungen soll noch im Laufe des Sonntag ein Einverständnis mit Salisbury erzielt worden sein. Falls Goschen eintritt, dürften auch für zwei liberale Pairs Sitze im Kabinete Salisbury gefunden werden und hiermit würde die Ver-

Nicht zweimal ließ die Jungfrau es sich sagen, wie ein scheues Reh floh sie aus dem Gemache, draußen als die Thüre sie von den Männern trennte, da preßte sie beide Hände auf das klopfende Herz und voll tiefer Herzensangst flüsternten die erbleichten Lippen: „Mein Gott, bewahre mich vor diesem Blicke!“

Drinnen im Zimmer trat Ankarström mit plötzlich erwachter Leidenschaft auf seinen ersten Wirth zu. Drückte heftig dessen beide Hände und sagte: „Oberstlieutenant von Liljehorn, wenn unser theures Schweden aus den Händen des Tyrannen erlöst ist, wenn das goldne Kreuz auf blauem Grunde in hellem Freischiimmer weht, dann trete ich wieder vor Euch hin, um ein köstliches Kleinod zu erwerben: Eure liebliche Tochter.“

Der alte Mann schaute sinnend in das erregte Antlitz des Sprechenden; tief drinnen im Herzen wars, als wenn eine Stimme ihn warnte, aber sie war zu schwach, der Böse im Herzen drinnen siegte und langsam nickte er: „An dem Tage, wo der Tyrann, der Feind unseres schwedischen Adels gefallen ist, soll Christine Euer Weib sein!“

„Wird sie es gern thun, oder wird sie sich weigern?“

„Eine Liljehorn weiß, daß der Wille des Vaters ihr Gebot ist,“ lautete die stolze Antwort, „wenn ich ein Wort gebe, so halte ich es auch — und müßte ich sie mit Gewalt zum Altare schleppen. Aber meine Christine hat

keinen Willen außer dem meinen. Seid unbeforgt, Ankarström, das sei der Preis für die That!“

Die bulgarische Frage mit ihren verschiedenen Ausläufern befindet sich noch in demselben Trägheitsstadium, wie unmittelbar vor der Weihnachtspause. Auch die Rundreise der bulgarischen Drei-Männer-Deputation hat ersichtlich die Angelegenheiten Bulgariens noch in keiner Weise gefördert und selbst da, wo jene freundlich aufgenommen worden ist, wie in Wien und London, konnte man ihr nichts als Sympathie-Bezeugungen bieten und mit solchen allein ist den Bulgaren nicht gedient. Am Sylvestertage leisteten übrigens die bulgarischen Herren der Einladung des Leiters der auswärtigen Politik Englands, Lord Iddeleigh, ihn auf seinem Schlosse bei Exeter zu besuchen, Folge und hiermit werden sie wohl ihren Aufenthalt jenseits des Kanals beschließen haben. Ob sie ihre Absicht, sich von London aus nach Paris zu begeben, ausführen werden, steht noch dahin; jedenfalls dürfte die bulgarische Deputation in der französischen Hauptstadt nur auf einen ceremoniellen Empfang und leere Redensarten zählen können.

Portugal.

* Die portugiesischen Cortes sind am Sonntag eröffnet worden. In der Thronrede betont der König Dom Luis die bestehenden guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, spricht für den ihm auf seiner vorjährigen Reise im Auslande von den Souverainen und Bevölkerung zu Theil gewordenen Empfang seinen Dank aus und erwähnt die mit Frankreich und Deutschland wegen Abgrenzung der respektiven Besitzungen an den Küsten West- und Ostafrikas abgeschlossenen Konditionen.

Todtenliste des Jahres 1886.

1. Mitglieder von regierenden Fürstenthümern. Herzog Nikolaus von Oldenburg, 21. Jan. Leopold, Erbprinz von Anhalt, 2. Febr. Prinz Heinrich LXXIV. Reuß-Köstritz, 22. Febr. Maria Theresia, hinterlassene Gemahlin des Grafen Chambrord, geb. Erzherzogin von Oesterreich-Este, 25. März. Prinz Heinrich XXIII. Reuß-Köstritz, 4. April. Ludwig II., König von Bayern, 13. Juni. Ludwig, Graf von Tarni, Prinz von Bourbon, 10. Juli. Agnes, Fürstin Reuß i. L., geb. Prinzessin von Württemberg, 10. Juli.

2. Fürstliche und Standespersonen. Julius Graf von Deynhaußen, kgl. Ceremonienmeister, 19. März. Ernst Frhr. von Stockmar, ehemaliger Privatsekretär der Frau Kronprinzessin, 6. Mai. Alfred, Fürst Salm-Salm, 5. Okt. Nikolaus, Fürst Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst, 23. Okt. Alexander, Fürst zu Lynar, 3. Nov.

3. Höhere Militärs. Graf von Lattenbach, General der Infanterie, 20. Jan. J. Campe, Generalmajor, 27. Jan. v. Krause, Generalleutnant, 1. Febr. Graf von Wartensleben, Generalleutnant a. D., Ehrensenior des Eisernen Kreuzes, 29. Jan. v. Colomb, Generalleutnant, 10. Febr. v. Vopen, General der Infanterie, Generaladjutant des Kaisers, 19. Febr. v. Western-

hagen, Generalmajor, 22. Febr. v. Brandenstein, Generalleutnant, Chef des Ingenieur-Korps und Generalinspektor der Festungen, 18. März. v. Colomier, Generalleutnant, 5. April. Berle, Generalmajor a. D., Senior des Eisernen Kreuzes, 6. April. v. Horn, General der Infanterie, 20. April. v. Luy, Generalleutnant, der bei Sedan die „große Batterie“ kommandirte, 26. April. v. Kochow, Generalmajor, 11. Mai. v. Kleist, Generalleutnant, 30. Mai. Graf Karl von Monts de Razin, General, 13. Juni. Karl v. Jena, Ehrensenior des Eisernen Kreuzes, 23. Juni. Freiherr Heinrich v. Püttamer, Generalleutnant, 27. Juni. v. Medern, Generalleutnant, 3. Juli. Frh. v. Resselrode-Hugenport, Generalleutnant, 12. Juli. Freiherr v. Willisen, General der Kavallerie, Gouverneur von Berlin, 24. Juli. Friedrich Graf von Bothmer, General der Infanterie, 30. Juli. v. Frobel, Generalleutnant, 31. Aug. v. Hancken, Generalleutnant, 6. Sept. v. Einsiedel, Generalleutnant, 12. Sept. v. Wiszinski, Generalleutnant, 14. Sept. Graf von Schmettow, der als Oberst des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 sich am „Todesritt“ von Bionville betheiligte, 13. Sept. v. Kurz, Generalmajor, 13. Okt. Oberst v. Leithold, Chef der geographisch-statistischen Abtheilung des Großen Generalstabes, 22. Okt. v. Wichmann, General der Kavallerie, kommandirender General des VI. Armeekorps, 27. Okt. v. Fries, Generalleutnant, der die Kapitulation von Langensalza erzwang, 11. Dez. Hugues, französischer Divisions-General, der Berthelidiger des Mont Avron, 14. April. Herbing, französischer Oberstleutnant, aus dem Feldzug gegen Lontin und dem sich daran anschließenden Prozeß bekannt, 26. Mai. Hobarat Pascha, türkischer Großadmiral, 19. Juni. General Ulrich, der Berthelidiger Straßburgs 1870, 9. Okt. Friedrich Baron v. Mondel, österreichischer Feldzeugmeister, Generaladjutant des Kaisers Franz Josef, 18. Dez. John Elias Collings, engl. General, 10. Dez.

4. Gelehrte. Dr. J. Lasanitz, Professor der Mineralogie, 25. Jan. Heusinger v. Waldegg, Ober-Ingenieur und Eisenbahn-Techniker, 2. Febr. Dr. Huide, Professor der Rechtswissenschaft, 8. Febr. B. Endrulat, Historiker, 17. Febr. Dr. Klostermann, Professor der Rechtswissenschaft, 10. März. Mönckberg, Dr. theol. in Hamburg, 12. März. Dr. Barrentrapp, Autorität auf dem Gebiet öffentlicher Gesundheitspflege, 15. März. Dr. Jung, jüdischer Gelehrter, 17. März. Julian Schmidt, Literaturhistoriker, 27. März. Professor Dr. F. H. Müller, Ethnograph, 8. April. Dr. Gierke, Professor der Medizin, 8. Mai. Professor Dr. Leopold von Ranke, Historiograph des Preussischen Staates, 23. Mai. Professor Dr. Michellis, 28. Mai. Professor Dr. Georg Waig, Historiker, 25. Mai. Professor Dr. J. A. Stöckhardt, Agrarökonomiker, 1. Juni. Dr. v. Gubden, Arzenarzt, ein Opfer seines Berufs, 13. Juni. Dr. P. J. Elenich, Professor der Philosophie, 16. Juni. Stabsarzt Dr. Bruberger, Assistent des Generalstabsarztes Dr. v. Lauer bei der Behandlung des durch das Attentat vom 2. Juni 1878 schwer verwundeten Kaisers, 28. Juni. Professor Dr. Max Dunder, Historiker, ehemals vortragender Rath beim Kronprinzen, 21. Juli. Dr. Waas, Professor der Medizin, 23. Juli. Dr. Pfaff, Professor der Mineralogie, 18. Juli. v. P. Schwip, Professor der Theologie, 20. Juli. Dr. Menzel, Professor der Dogmatik, 5. Aug. Professor Dr. H. Scheer, Germanist und Literaturhistoriker, 6. Aug. H. Biehoff, Literaturhistoriker, 8. Aug. Karl Bloch, Schmetterlingskundler, 12. Aug. Dr. theol. Hölemann, Professor der Theologie, 28. Sept. Dr. Fr. Wigger, Geheim-Archivrat, 24. Sept. Dr. Schaper, Direktor des Joachimsthalschen Gymnasiums in Berlin, 6. Okt. Dr. Altbaus, Professor der Philosophie, 21. Okt. Dr. Rehner, Professor der Theologie, 7. Nov. Johannes Scherr, Historiker und Schriftsteller, 21. Nov. v. Uechtrig, Botaniker, 21. Nov. Dr. Weßtu, Professor der Mineralogie, 27. Nov.

„Ich verstehe,“ klang es mit teuflischem Lachen zurück, „und war ich schon vorher nicht abgeneigt, die holden Augen Eurer Tochter haben meinen Entschluß befestigt; sie soll und muß mein werden.“

Die beiden Männer schüttelten sich lautlos die Hände; als in dem Momente die Thüre aufging und Christine auf die Schwelle trat, da fuhr es wie ein Dolchstich durch ihre Mädchenseele: Es droht ihm Unheil, die Augen auf und alle Weiberlist zusammenkommen!

Mit bezauberndem Lächeln hob sie einladend die Hand: „Ihr Herren, das Nachtmahl ist bereit! Ist's Euch gefällig, mir zu folgen.“ (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Die Schweningersche oder genauer Dertelsche Entfettungskur ist eine klassische. Schon dem alten Römer Plinius war es bekannt, daß Dicke bei Tisch und einige Zeit vorher und nachher sich des Trinkens enthalten müssen. Er schrieb in seiner Historia naturalis: „Wer den Umfang seines Körpers vergrößern und sich „ein Päuchlein anmäßen“ will, dem

zient es während des Essens zu trinken: wer aber seinen Umfang vermindern will, der darf während des Essens nicht trinken, auch darf er nur wenig Getränk zu sich nehmen, oder, was dasselbe sagen will, er muß sich überhaupt möglichst des Trinkens enthalten.“ Daß man keine Suppe essen darf, ist nicht gesagt, eine derartige Vorschrift war im Alterthum nicht nöthig, weil man überhaupt keine Suppe kannte, die bedenkliche spartanische ausgenommen. Frau Wilhelmine seufzt mit einem Seitenblick auf ihre allzulange gerathene Freundin: Für die Länge giebt's keinen Schweninger!

— Ein Kakenarr in Berlin hält sich in seinem Haus nicht weniger als vierzig Kagen. Zwanzig treiben auf den Treppen und dem Hof ihr Wesen, zwanzig andere aber seine Lieblingskagen, wohnen in seinen Zimmern und essen mit ihm an seiner Tafel. Ist der Beherrscher dieser Kagen-Gesellschaft im Sommer verreist, so darf der Diener das Kagenzimmer nicht betreten, sondern muß den geschwänzten Lieblingen das Futter durch das Fenster zuwerfen. Da durch die Ausdünstung und den Unrath der Bestien das Wohlbefinden der übrigen Hausbewohner gefährdet wird, die allerdings nur Menschen sind, soll die Sanitätspolizei auf den Kagenarren aufmerksam gemacht worden sein.

— Ein neuer Diogenes hält sich gegenwärtig in Spandau auf. An einer einsamen Mauer, nahe der Charlottenstraße, logirt dort seit einigen Tagen ein obdachloser Mann in einer Häringstone.

— Ein neuer Diogenes hält sich gegenwärtig in Spandau auf. An einer einsamen Mauer, nahe der Charlottenstraße, logirt dort seit einigen Tagen ein obdachloser Mann in einer Häringstone.

— Ein neuer Diogenes hält sich gegenwärtig in Spandau auf. An einer einsamen Mauer, nahe der Charlottenstraße, logirt dort seit einigen Tagen ein obdachloser Mann in einer Häringstone.

— Ein neuer Diogenes hält sich gegenwärtig in Spandau auf. An einer einsamen Mauer, nahe der Charlottenstraße, logirt dort seit einigen Tagen ein obdachloser Mann in einer Häringstone.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Abhaltung der Bezirksrathssitzungen im Jahre 1887 betreffend.

Nr. 263. Im Jahre 1887 finden die regelmäßigen Sitzungen des Bezirksraths dahier an folgenden Tagen statt: Mittwoch den 26. Januar, 23. Februar, 30. März, 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 27. Juli, 31. August, 28. September, 26. Oktober, 30. November, 21. Dezember.

Die Sitzungen beginnen jeweils Vormittags 9 Uhr. Das Verzeichniß der Gegenstände der Tagesordnung nebst den dazu gehörigen Aktenstücken ist jeweils 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Be-theiligten, sowie der Mitglieder des Bezirksraths auf diesseitiger Kanzlei aufgelegt.

Durlach den 2. Januar 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Die Führung der Bürgerbücher betreffend.

Nr. 268. Die Gemeinderäthe werden auf die Vorschrift des §. 7 Abs. 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1836 — Regierungsblatt Seite 369 — mit dem aufmerksam gemacht, die Prüfung und Berichtigung der Bürgerbücher, sofern nicht schon geschehen, nunmehr als-bald vorzunehmen und wie geschehen im Bürgerbuch zu beurkunden. Ueber den Vollzug werden wir uns gelegentlich verlässigen.

Durlach den 2. Januar 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Die Feuerlösch-Ordnung für den Amtsbezirk Durlach betreffend.

Nr. 270. Die Gemeinderäthe werden veranlaßt, nach Maßgabe des §. 6 der Feuerlösch-Ordnung für den diesseitigen Bezirk im Laufe dieses Monats die Listen der allgemeinen Feuerlöschmannschaften zu revidiren und wie geschehen anher anzuzeigen.

Durlach den 2. Januar 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Öffentliche Anforderung.

Die Aushebung für das Jahr 1887, insbesondere die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit der §§. 59 und 60 der Ersatz-Instruktion werden die Militärpflichtigen, welche bei der im Jahr 1887 stattfindenden Aushebung stellungspflichtig sind, aufgefordert, sich persönlich oder durch Beauftragte zur Aufnahme ihres Namens in die Stammrolle anzumelden.

1. Anmeldepflichtig sind:

- a. alle Militärpflichtigen, welche im Jahr 1887 das 20. Lebens-jahr zurücklegen, also im Jahre 1867 geboren sind;
- b. diejenigen in den beiden dem letztgenannten Jahre vor-gehenden Jahren 1867 u. 1868 geborenen Militärpflichtigen, welche aus irgend einem Grunde zurückgestellt wurden oder im Auslande geblieben sind, sofern nicht Einzelne nach Inhalt der ihnen zugesandten Scheine ausdrücklich von der Stellungspflicht entbunden sind;
- c. die aus früheren Jahren Rückständigen.

2. Im Falle der Abwesenheit der Pflichtigen haben auch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, Dienst- oder Fabrikherren die Verpflichtung zu dieser Anmeldung.

3. Die Anmeldung geschieht:

- a. von denen, welche am Orte ihres Wohnsitzes oder in dem (Musterungs-) Amtsbezirk, zu welchem dieser gehört, sich aufhalten, bei dem Gemeinderath des Ortes des Wohnsitzes;
- b. von Dienstboten, Fabrikarbeitern, Handlungsdienern, Lehrlingen, Handwerksgehilfen, Schülern und Studenten bei dem Gemeinderathe des Ortes, wo sie in Arbeit stehen oder die Lehranstalt sich befindet; wenn aber dieser Ort zu demselben (Musterungs-) Amtsbezirk gehört, wie ihr gesetzlicher Wohn-sitz, an dem Orte des Wohnsitzes.

Militärpflichtige, die außerhalb des Reiches ihren Wohnsitz haben, sind bei dem Gemeinderathe ihres Geburts-ortes, und wenn dieser nicht im Inlande belegen ist, an dem Orte, wo die Behörde ihren Sitz hat, die ihnen oder ihren Eltern zulezt einen Paß oder Primathschein ausgestellt hat, anzumelden.

4. Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen. Sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Wohnort, Geburts-jahr und -tag, Religion, Gewerbe oder Stand, Name und Gewerbe oder Stand und Wohnort des Vaters und der Mutter, sowie ob diese noch leben oder todt sind.

Die Pflichtigen, oder im Falle ihrer Abwesenheit, die statt ihrer nach Ziff. 2 anmeldepflichtigen Personen, welche die Anmeldung in der geordneten Frist unterlassen, werden mit Ordnungsstrafen bis zu 30 Mark oder bis zu 3 Tagen Haft bestraft. Ueberdies kann die Unterlassung der Anmeldung für den Pflichtigen den Verlust der Be-rechtigung an der Loosung Theil zu nehmen oder den Verlust der ge-zogenen Loosnummer nach sich ziehen; in diesem Falle wird der Pflichtige vor den übrigen vorzugsweise in Dienst gestellt.

Alle Militärpflichtigen müssen bei der Anmeldung den früher empfangenen Loosungs- und Gestellungsschein, oder wenn sie einen solchen noch nicht besitzen und außerhalb ihres Geburtsortes sich melden, ihren Geburtschein vorzeigen. Diese Geburtscheine werden vom Großh. Gerichtsnotar kostenfrei ertheilt.

Insbefondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur Badener, sondern alle Stellungspflichtigen Deutschen, gleichviel welchem Bundesstaate sie angehören, zur Anmeldung verbunden sind.

Durlach den 2. Januar 1887.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Sicarist.

Öffentliche Zustellung.

Nr. 11856. Der Privatlehrer Franz Dreans von Durlach als Klagvormund für Frieda Auguste Rittershofer, uneheliches Kind der ledigen Christiane Rittershofer von hier, klagt gegen den z. Zt. an unbekanntem Orte abwesenden Fabrikarbeiter Georg Werschütz aus Krainburg (Oesterreich), früher in Durlach, aus der Thatfache des Vollzugs des außerehelichen Pei-schlags mit Christiane Rittershofer, ledig hier, auf Grund des Besche-ses vom 21. Februar 1851 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Be-klagten unter Kostenfolge zur Zahlung eines wöchentlichen Ernährungs-beitrags von 1 M. 20 S., in monat-lichen Raten voranzahlbar, vom 31. Januar l. J. — Tag der Ge-burt des Kindes — bis zum voll-endetem 14. Lebensjahr desselben, und ladet den Beklagten zur münd-lichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Durlach auf

Freitag, 25. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-stellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Durlach, 22. Dez. 1886.

Sigmund.

Gerihtschreiber des Großherzogl. Amtsgerichts.

Becheinigung.

Die Expedition des „Durlacher Wochenblattes“ hat uns das Er-gebniß einer Sammlung wegen Enthebung von Neujahrs-Gratu-lationen im Betrag von **Sebn Mark** zu Armenzwecken übergeben, was wir dankend becheinigen.

Durlach, 4. Jan. 1887.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeh.

Stupferich.

Ziegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen lassen die Landwirth Franz Anton Seidel Kinder von hier am

Montag, 17. Januar,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der An-schlag oder mehr geboten wird:

Lgrb. Nr. 188/190 — 3 Ar 68 Meter Ortsetzer und 2 Ar 07 Meter Hausgarten, nebst 15 Meter Hofraum, ein ein-stüdiges Wohnhaus mit ge-wölbtem Keller, angebauten Schweinställen und Scheuer mit Stall, unten im Dorf, neben Ignaz Mai, Karl Schnei-der und Alois Dieh; taxirt zu 2800 M.

Stupferich, 3. Jan. 1887.

Das Bürgermeisteramt:

Vogel.

Doll.

Gröbtingen. Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt
Dienstag, 11. Januar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

öffentlich versteigern:

108 Stück Pappelstämme von
1,00 bis 2,00 Festmeter.

Zusammenkunft bei der Hags-felder Brücke.

Gröbtingen, 4. Januar 1887.

Das Bürgermeisteramt:

Krieger.

Walg, Rathsch.

Französl. u. Engl. Unterricht

ertheilt eine erfahrene, geprüfte Sprachlehrerin, welche längere Jahre im Ausland war. Vorzügl. Methode. Gute Ref. Abendkurse für Kauf-leute und Kinderkurse zu sehr maß. Honorar. Näheres Karls-ruhe, Jähringerstraße 66.

Waldkircher Loose

(zum Bau der ev. Kirche), Ziehung
15. Januar 1887, à M. 1.— zu
haben bei

Julius Loeffel.

Cölnher Bomban-Lotterie.

Hauptgewinn: 75,000 M.,
30,000 M., 15,000 M. etc. etc.
Zieh. am 13., 14. u. 15. Januar 1887.
Hierzu empfehle Loose à 3 Mark.
Für Zusendung und Ziehungsliste sind
30 Pfg. beizufügen.
Selmar Goldschmidt,
Lotterie-Haupt-Comtoir,
Braunschweig.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Karlsruhe, Kreuzstr. 14,
parterre.

Zimmer, ein unmobliertes,
Person zu vermieten; wo, sagt die
Exped. ds. Bl.

Champagner

Beständiges Lager

Erster deutscher
und
französischer
Marken.

Originalgröße
à 12, 20 und 30
Flaschen
zu Fabrikpreisen.
Einzelne Flaschen von
M. 2. 60 an.
1/4 u. 1/2 Flaschen für Kranke.

W. ASMUS,
FREIBURG i. B.

Nr. 11.871. In der Privatklage des Gerson Veith in Gröbgingen, Privatklägers, gegen den Handelsmann Ferdinand Fröhlich in Gröbgingen, Angeklagter, wegen Verleumdung, hat das Gr. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 20. Dez. 1886 für Recht erkannt:

Ferdinand Fröhlich von Gröbgingen wird der öffentlichen Verleumdung des Gerson Veith von da für schuldig erklärt und deshalb zu einer Geldstrafe von 25 Mark, zur Tragung der Kosten, auch zum Ersatz der notwendigen Auslagen an den Privatkläger verurtheilt.

Ferner wird dem Privatkläger das Recht zuerkannt, dieses Urtheil innerhalb acht Tagen nach eingetretener Rechtskraft durch einmaliges Einrücken in das Durlacher Wochenblatt und Anschlag an der Ortstafel in Gröbgingen auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt machen zu lassen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Durlach, 31. Dez. 1886.

Der Gerichtsschreiber:

Sigmund.

Als Vertreter des Privatklägers, des Herrn Gerson Veith, gebe ich hiermit diese Verurtheilung öffentlich bekannt.

Karlstr. 2, Jan. 1887.

Dr. Reiz,
Rechtsanwalt.

Volksbank Durlach, G. G.

Die Mitglieder sind gebeten, ihre Einlagebücher zur Abrechnung an unterer Kasse abzugeben.

Durlach, 5. Jan. 1887.

Der Vorstand.

Medicinal-Tokayer

von Weinbergbesitzer Schutzmarke.

Ern. Stein

in

Erdö-Bénye

bei Tokay,

garantirt rein,

von den

grössten Autoritäten

analysirt

und als vorzügliches

Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft zu

Engros-Preisen

Julius Loeffel in Durlach.

Ein leichtes Leiterwägelchen wird zu kaufen gesucht Hauptstr. 7.

Holländ. Schellfische,

Freitag eintreffend, empfiehlt

G. F. Blum.

Pferdeflecht, ein junger, kräftiger, kann sofort eintreten in der Bierbrauerei Neuf.

Ein fleißiges und eheliches Mädchen sucht einige Leinwandarbeiten; auch wird Waschen übernommen; zu tragen Herrenstr. 24.

Schenkanne, eine gesunde, kräftige, wird sofort gesucht. Näheres

Hinzvorkstadt 16.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. Januar er. stattgefundenen Ausloosung der Partial-Obligationen des hiesigen Gaswerks wurden folgende Nummern zur Heimzahlung gezogen und zwar:

pr. 1. Oktober 1887: Nr. 18, 20, 28.

pr. 1. Oktober 1888: Nr. 49, 50, 98.

pr. 1. Oktober 1889: Nr. 24, 43, 48.

pr. 1. Oktober 1890: Nr. 51, 53, 70.

pr. 1. Oktober 1891: Nr. 54, 65, 66.

Durlach den 4. Januar 1887.

Direktion des Gaswerks:

L. Straub.

Weitverbreiteter Kalender Deutschlands!

Payne's

Illustr. Familien-Kalender

für 1887

(31. Jahrgang)

ist erschienen und durch jede Buchhandlung und von jedem besseren Kolporteur zu beziehen.

Notariell beglaubigte Auflage 1886:

392,045 Exemplare.

Es gibt keinen zweiten Kalender, welcher bei wirklich brillanter Ausstattung solche Reichhaltigkeit aufzuweisen hat, als

„Payne's Illustr. Familien-Kalender“.

Gemüthvolle Erzählungen, reizende Humoresken und Anekdoten, fast sämtliche mit prächtigen Bildern versehen, wechseln in bunter Reihenfolge mit belehrenden Artikeln, historischen und Weltereignissen, Rebus und Räthseln ab und gestalten diesen Kalender zu einem Unterhaltungsbuche ersten Ranges. — Außerdem erhält jeder Käufer dieses Kalenders

Fünf werthvolle Beilagen:

Ein prächtiges Veldrubbild: „Die Herzensfrage“.

Einen Wand-Kalender. — Einen Portemonnaie-Kalender.

Einen Damen-Almanach,

sowie ein in roth, schwarz und blau gedrucktes

— Panorama der Elbe —

Mit 39 Illustrationen.

1 Meter 55 Centimeter lang, 31 Centimeter breit.

Preis des Kalenders mit allen fünf Beilagen

!! Nur 50 Pfg. !!

Man verlange aber ausdrücklich

Payne's Illustrirten Familien-Kalender,

da unter ähnlichem Titel verschiedene andere Kalender erscheinen, welche leicht zur Täuschung Veranlassung geben, auch achte man darauf, daß der Kalender sämtliche fünf Beilagen enthält.

Verlag von Payne's Illustrirtem Familien-Kalender, A. S. Payne, Dresden-Leipzig.

Zu beziehen durch die Expedition des Durlacher Wochenblattes.

Halbpatentschlittschuhe von Mt. 1.60 an.

Halifax à Mt. 3.—

liefert die Eisenbandlung

Emil A. Schmidt, Durlach.

Den Herren Bierbrauereibesitzern

empfehle ich mein Lager in allen Nummern bester Gummischläuche, Gummi- & Asbest-Verdichtungen, häufene Transmissionsriemen und Aufzugs-Gurten, Trubjäte, feinstes Brauerpech (transparent), Sämtliches zu den billigsten Tagespreisen.

Gottlieb Huber, Seilerei in Durlach.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Soeben erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung

MEYERS
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE

Bibliographisches Institut in Leipzig.

256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

Für Möbelfabriken

empfehle mein Lager in

Ruhbaumdiele, trockene Waare, von 10 bis 90 mm stark, Nischbaumdiele von 30, 35 und 60 mm stark, sowie große Vorräthe in nussbaumenen Tisch- und Stuhlfüßen, Bettladstollen etc. (auch zum Drehen) in verschiedenen Dimensionen, Rahmen und Leisten aller Art zu den billigsten Preisen.

C. F. Nagel,

Dampffägewerk Bruchsal.

Heute (Mittwoch) Abend:
Frische Leber- & Griebenwürste
im Gasthaus zum Schwan.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 geräumigen oder 3 kleineren Zimmern und den hierzu nöthigen Räumlichkeiten von Unterzeichnetem auf April gesucht. Gest. Offerlen an

J. Walter, Werkführer.

Wackerweg 5 ist eine Wohnung von einem Zimmer, Küche und Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit aller Zugehör hat auf April zu vermieten

Jakob Meier, Spitalstr. 22.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Alkov sammt allem Zugehör ist auf 23. April oder so gleich zu vermieten.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör ist auf April zu vermieten

Adlerstraße 10.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche und Speicher ist auf April zu vermieten; Näheres

Schlachthausstraße 2.

Wohnung, eine schöne, von geräumigen Zimmern mit Glasabschluss und aller sonstiger Zugehör hat auf den 23. April 1887 zu vermieten

Adlerwirth Jung.

Eine anständige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Zugehör, ist auf den 23. April d. J. an eine kleine Familie zu vermieten

Spitalstraße 11.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör ist auf April zu vermieten. Näheres

Lammstraße 21.

Dankagung.

[Durlach.] Für die unserm nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Schwander,

Weingärtner,

zu Theil gewordene ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die reichen Blumenpenden, insbesondere der geehrten Musikvereinskapelle für die erhebenden Choräle, sagen wir auf diesem Wege tiefgefühlten, innigsten Dank.

Durlach, 4. Jan. 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Haas u. Frau.

Heinrich Schwander.

Philipp Schwander.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 6. Jan., 4. Abon.-Vorstell. Zum 1. Male wiederholt: Cromwell, Drama in 5 Akten von Eduard Tempesty. Anfang halb 7 Uhr.

Freitag, 7. Jan., 5. Abon.-Vorstell. Das Rheingold in 2 Akten von Richard Wagner. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

2. Jan.: Karl Alfred, Bat. Friedrich Jorischer, Schreiner.
2. „ Karl Wilhelm, Bat. Wilhelm Mieth, Fabrikarbeiter.
2. „ Karl Jakob, Bat. Jakob Naviol, Schmied.
4. „ Eugen Egaris Friedolin, Bat. Sophus Wih. Nielsen, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.